

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIV.

Leipzig, Mittwoch den 17. November 1886.

№ 134.

„Der Zweck heiligt die Mittel.“

Diesen Wahrspruch der Fingerringe haben die „Führer“ der Sektion II Rheinland-Westfalen zu dem ihrigen gemacht.

Mit beispiellosem Raffinement und unüberkroffener Sophistik wird die Schaffung geordneter Verhältnisse im deutschen Buchdruckgewerbe bekämpft. Während einerseits über die immer üppiger ins Kraut schießende Schmutzkonkurrenz gezetert wird, sieht man andererseits, mit welchem Aufwande von unlauteren Mitteln dieser Krebschaden des Gewerbes verteidigt, gehegt und gepflegt wird. Ist denn der ganze von den Herren Bachem und Genossen in so frivoler Weise inszenierte Kampf zwischen Kapital und Arbeit etwas anderes als ein Kampf der Anarchie und Unordnung gegen Gesetz und Ordnung?

Wer Gelegenheit gehabt hat, die Tagespresse aller Parteischattierungen namentlich Rheinland-Westfalens zu lesen, der muß staunen, mit welchen Mitteln die Herren Umstürzler ihre das Licht nicht vertragenden Ziele verdecken und mit welcher Unverfrorenheit die Gehilfenschaft in den Schmutz gezerrt und die öffentliche Meinung irreführt und betrogen wird. Sonst im politischen Leben Totfeinde und im Wuhlen um die Gunst der Arbeiterschaft wetteifernd, sieht man jetzt diese edlen Seelen Schulter an Schulter gegen die vertragsmäßigen Rechte der Gehilfenschaft ankämpfen, jeden, dem Sinn für Recht und Wahrheit noch nicht vollständig abhanden gekommen, muß bei diesem heuchlerischen Treiben das Gefühl des Widerwillens beschleichen. Mit frommem Augenverdrehen wird dem Publikum die Mär von verführten Gehilfen und entsendeten Agitatoren aufgetischt, während doch in der That Verführer und Verführte in den Reihen der Sektion II zu suchen sind. Die Verführer, die Herren Bachem und Genossen, haben bei dieser von ihnen inszenierten „Verbandshatz“ absolut nichts zu verlieren; ihr Personal ist derart, daß es unter allen Umständen „Treu zum Hause“ bewahrt; sie sind demnach in der Lage, nicht allein die von ihnen herausgegebenen Tages- u. Blätter erscheinen zu lassen, sondern auch sonst alle vorkommenden Arbeiten fertigstellen zu können. Aber wie sieht es mit den Verführten aus, die infolge des Konflikts ihr Personal eingebüßt und daher nicht imstande sind, ihre Blätter in gewohnter Weise herauszugeben, noch ihre sonstige Kundenschaft zu befriedigen? Verlangte doch einer der Prinzipale Düsseldorf Schadenersatz für den erlittenen Abonnentenverlust. Wer macht eigentlich bei dieser Gelegenheit das Geschäft, doch nicht die Verführten? Wie oft schon ist der Welt verkündet worden, der Streik sei beendet. Wer Gelegenheit genommen, in dieser oder jener Fachschrift oder sonst wo ein

Stellengefüß einzurücken, der muß gefaßt sein, mit einer wahren Flut von Offerten namentlich aus Rheinland-Westfalen bedroht zu werden. Wären die Injektionsgebühren nicht, so könnten die Gehilfen auf diese Weise billiges Heizmaterial erhalten. Von der im gegenseitigen Abjagen „billiger“ Arbeitskräfte bekundeten Verschlagenheit mancher Herren Prinzipale will ich im Interesse des engen Raumes des Correspondent schweigen.

Die Herren Bachem und seine Helfershelfer werfen den Gehilfen ihre ungefehligen Arbeitsniederlegungen vor. Ich frage mit welchem Rechte? Haben diese Herren denn durch ihre unentschuldbaren Schritte nicht selbst die Veranlassung dazu gegeben? Könnten denn die Gehilfen auf die ihnen gemachten Zumutungen, die zwischen der Prinzipalität und Gehilfenschaft vereinbarten Gesetze mit Füßen zu treten, anders antworten als sie gethan haben? Die von einer Reihe von Prinzipalen beliebte Behandlung ihrer Gehilfen will ich übergehen. Sie steht den in der Tagespresse verübten Nothheiten ebenbürtig zur Seite. An den Arbeiten der Tarif-Revisions-Kommission und dem Zustandekommen des Tarifs durch ihren Vertreter sich zu beteiligen, an der Urabstimmung über diesen Tarif vom 15. September teilzunehmen und nach der mit überwiegender Majorität erfolgten Annahme desselben der durch diese Beteiligung übernommenen Verpflichtung, dem Ausspruche der Majorität sich zu fügen, durch Ablehnung des Tarifs sich zu entziehen, ist eine That, die nicht jedermann mit seinen Begriffen von Anstand und Ordnung vereinbaren kann. — Die von den Machern der Sektion II unbefugter Weise vorgenommene „Urabstimmung“ ist vom Correspondent wie auch von Prinzipalseite zur Genüge an den Pranger gestellt. Aber ich frage, ist einem Leser dieses Blattes oder sonst jemandem irgend wie bekannt geworden, daß die in gleicher Weise vorgenommenen Urabstimmungen von 1876 und 1878 von den Herren in Rheinland-Westfalen angetastet worden sind? Mir ist nichts bekannt. Allerdings handelte es sich in diesen beiden Fällen um Reduktionen. Ja Bauer, das ist etwas anderes. Doch genug hiervon.

In einem vom 30. Oktober datierten Zirkulare des Vorstandes der Sektion II wird mein Erscheinen in Rheinland-Westfalen in einer Weise ausgelegt, die obenstehendem Wahrspruch alle Ehre macht. Ist es nicht Pflicht, sich mit eigenen Augen und Ohren an Ort und Stelle über die obwaltenden Verhältnisse zu orientieren, und Mittel und Wege zu beraten, um einen beide Teile aufreibenden Kampf zu beendigen? Allerdings habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, mit Leuten wie Herr Bachem und Genossen Frieden zu schließen, denn diese Herren führen den Kampf

um des eignen Vorteils willen und machen bei dieser Gelegenheit ihre Konkurrenten unschädlich. Der übrige Teil des fraglichen Zirkulars ist nicht erwähnenswert, es müßte höchstens noch der Bettelei gedacht werden; die Verführten sollen den Streik, mit dem sie gehangen, auch noch mit bezahlen.

Das vom 5. November datierte Zirkular des oben genannten Vorstandes enthält ein Schreiben desselben an den Geschäftsführenden Ausschuß, worin diesem Folgendes aufgegeben wird:

1) Der „Deutsche Buchdrucker-Verein“ muß sich aufraffen zu einer energischen Stellungnahme gegen den Verband und dessen das Bestehende untergrabende Tendenzen, welche allenthalben das Verhältnis zwischen Prinzipalen und Gehilfen vergiften. Der „Deutsche Buchdrucker-Verein“ muß den Mut haben, sich von jedweder Verbindung mit demselben loszusagen.

2) Der „Deutsche Buchdrucker-Verein“ muß auch Stellung nehmen gegen die sog. Tarifgemeinschaft, welche für alle Teile Deutschlands gleichartige Löhne festsetzen will und die der Verband durch ungesetzliche Streiks zu erzwingen stets von neuem versuchen wird. Diese gleichartige Festsetzung ist schon an sich ein Unding, weil die Verhältnisse der verschiedenen Sektionen eben zu verschieden sind. Der D. B. V. hat die Ordnung der Lohnfrage vielmehr den Sektionen und den in diesen zu bildenden Innungen unter entsprechender Mitwirkung der Gehilfen zu überlassen.

3) Der D. B. V. muß die vorbezeichneten Gegenstände ohne Zögern in den Vordergrund seiner Thätigkeit stellen, seine Mitglieder zur Kostrennung ihrer Gehilfen vom Verbande direkt auffordern und dadurch die Entfernung der Verbandsmitglieder aus sämtlichen Druckereien des Vereins betreiben.

4) Zu diesem Zwecke muß der D. B. V. — das von unsrer Sektion beigebrachte Urabstimmungs-Material benutzend — erklären, daß die von der Tarif-Kommission am 15. September vorgenommene Vororts-Abstimmung, wenn auch eine formell „legale“, so doch eine ungenügende und bei weitem nicht dem Willen der Mehrheit der Prinzipale entsprechende gewesen ist. Demzufolge muß der Verein — denn sein Weiterbestehen steht auf dem Spiele — seinen Mitgliedern empfehlen, den neuen Tarif nicht anzunehmen.

Ob der Geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Buchdrucker-Vereins von der Statutenwidrigkeit der Maßnahmen und Beschlüsse des Vorstandes der Sektion II nunmehr überzeugt sein und dieselben demgemäß als mit den Satzungen des Vereins unvereinbar für null und nichtig erklären und die Urheber aus dem Verein ausschließen wird?

Die deutsche Gehilfenschaft aber mag die Wünsche der Herren Bachem und Genossen als eine ernste Mahnung auffassen und sich enger um das Banner der organisierten deutschen Gehilfenschaft scharen und so ein gewaltiges Schutz- und Trutzbündnis in allen Lebenslagen bilden. Sie mag aber auch an Vorstehendem zugleich erkennen, mit was für einer Gegnerschaft unsere Kollegen in Rheinland-Westfalen es zu thun haben und demgemäß handeln. Die Vermeidung jeden Zugriffs ist noch weit wichtiger als materielle Hilfsmittel, soll die Sache des Rechtes und der Wahrheit zum Siege gelangen.

Die Gehilfenorganisation hat schon so manchen Stürmen getrotzt, sie wird auch aus diesem Kampfe gestärkt hervorgehen.

Leipzig, 13. November 1886.

Carl Rosen.

Korrespondenzen.

Leipzig, 15. November. In unserm heutigen Leitartikel wird den Tarif-Marchisten in Rheinland-Westfalen noch einmal von anderer Seite der Text gelesen und der von uns bereits in voriger Nummer erwähnte Schmerzensschrei der Tarifhüter wörtlich zitiert. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß jetzt, nachdem die übergroße Mehrzahl der Gehilfen nach dem neuen Tarif entlohnt wird und dieser auch immer mehr in den kleineren Orten Eingang findet, die Spitzmarke des Kampfes nicht mehr „Tarif“ lautet, sondern „Schmutzkonkurrenz und Behrlingszucht“; es dreht sich nicht mehr darum, ob dieser oder jener den Tarif zahlen kann oder will, sondern um einen aus dem Selbsterhaltungstrieb resultierenden Kampf der Schmutzkonkurrenzler und Behrlingszüchter. Wenn einzelne Firmen an diesem Kampfe teilnehmen, auf welche erwähnte Epitheta nicht ganz zutreffen, so ändert das an der Sache nichts, da in solchen Fällen rein persönliche Motive hehalten müssen, die nicht ernst genommen werden können. Diese veränderte Sachlage hat zur Folge, daß Prinzipale und Gehilfen gemeinschaftlich gegen diese Ordnung und Herkommen untergrabende Partei im Gewerbe vorgehen müssen, wollen sie sich jene gewerblichen Parasiten nicht über den Kopf wachsen lassen und dadurch Zustände herbeiführen, die den Ueberfällen der mittelalterlichen Wegelagerer wie ein Ei dem andern gleichen. Die Anfänge sind ja schon vorhanden. Also auf zum Kampfe gegen Schmutzkonkurrenz und Behrlingszucht! — Aus dem Obergau sind noch folgende Orte unter die den Tarif zahlenden aufzunehmen: Gollnow, Grimmen, Raugard, Demmin (Gehr. Peters), Reppen, Belszig, Charlottenburg, Rantow, Steglitz (letzte drei Orte mit 20prozentigem Aufschlag), Köpenick, Fürstenwalde (Reich), Uckermünde (Kaulfus); ferner sind zu nennen: Konstanz (Reuß und Haas), Bockwa bei Zwickau (Ernst Sarfert) und die Waisenhausdruckerei in Braunschweig.

I. Charlottenburg. (Verspätet.) Mitte Oktober fand hier selbst die dritte diesjährige Bezirksversammlung statt. Außer den zahlreich erschienenen Mitgliedern des Bezirks waren der Einigungsmann für den Kreis Berlin-Brandenburg sowie mehrere Mitglieder des Gauvereins Berlin anwesend. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht über die Einführung des neuen Tarifs in den Bezirksorten. Ueber Charlottenburg wurde berichtet, daß der Tarif (20 Proz. Vorkaufzuschlag) in den Druckereien von Neubelt und Ulrich seit dem 1. Okt. bezahlt wird; in der Druckerei von Jhaac dagegen, in welcher ca. 10—12 Nichtmitglieder beschäftigt werden, wurde bis zum 1. Oktober mit 30 Pf. pro 1000 Buchstaben berechnet, nach dem 1. Oktober soll den daselbst beschäftigten Setzern eine Zulage von 2 Pf. pro 1000 Buchstaben zugewilligt worden sein. In genannter Druckerei wird mithin noch 20 Proz. billiger gearbeitet als in den beiden anderen. Herr Jhaac, welcher sehr gut stutiert ist und hauptsächlich in seiner ziemlich verbreiteten Zeitung für das Wohl der arbeitenden Klassen eintritt, soll sich dahin geäußert haben, daß er, wenn die anderen hiesigen Geschäfte den Tarif bezahlen, denselben auch anerkennen würde; leider ist es bis jetzt nur bei dem Versprechen geblieben. Wie mir scheint trifft die Hauptschuld an der Nichtbezahlung aber nur die betreffenden Kollegen, welche mit ihrem Voss sehr zufrieden sein wollen. Mehrfache Aufforderungen des hiesigen Vorstandes, sich an unserer Bewegung zu beteiligen, wurden von den Herren immer abschlägig beschieden. D. G.) — In Ritzdorf ist in der Hofbuchdruckerei von Hecht der Tarif nicht anerkannt worden, daselbst haben 4 Vereins-

mitglieder und 2 Nichtmitglieder die Arbeit niedergelegt und 3 Vereinsmitglieder und einige Nichtmitglieder sind stehen geblieben. (Als Zeichen der Dankbarkeit soll Herr Hecht den Stehendegebliebenen eine Viertel Tonne Bier gespendet haben.) In Rantow-Richterfelde und Steglitz ist der Tarif (20 Proz. Vorkaufzuschlag) ebenfalls anerkannt worden. In Köpenick dagegen soll derselbe erst vom 1. Dez. ab bezahlt werden. Mit Ausnahme von Ritzdorf ist also die Einführung des neuen Tarifs in unserm Bezirke ziemlich gut von statten gegangen. — Anfragen der Herren Bestek und Dolinski aus Berlin, wie sich Charlottenburg event. zu einer Verschmelzung mit Berlin stelle, wurden dahin beantwortet, daß die hiesigen Mitglieder es mit Freunden begrüßen, wenn sie vom Obergau losgetrennt und dem Gauvereine Berlin zugeteilt werden würden.

Hagen, 14. November. Die in Nr. 132 unter Rheinland-Westfalen gebrachte Notiz ist dahin zu berichtigen, daß in der W. Duitmannschen Druckerei in Hagen eine 10 $\frac{1}{2}$ stündige Arbeitszeit besteht. Irrtümlicherweise ist eine 11stündige Arbeitszeit angegeben.

-z. Heseloh. Wenn wir dem Zuge der Zeit folgen und auch über die Buchdruckerhältnisse in Heseloh berichten, so können wir leider nicht sagen, daß dieselben mit der Zeit bessere geworden seien, im Gegenteil, sie verschlechtern sich von Tag zu Tage, denn die Preise der Druckfahnen fallen durch die steigende Konkurrenz gegen Preisverzeichnisse der 70er Jahre zusehends. Es scheint hier Miß zu werden zu sein, bei Bestellung von Druckfahnen erst in sämtlichen Druckereien anzufragen, um den möglichst billigen Preis zu erzielen, und leider fallen unsere Prinzipale gar zu oft auf diese Spekulation hinein, weil sie glauben, wenn sie den Auftrag nicht zu dem vorgeschriebenen Preis annehmen (Thatfache ist, daß die Preise von den Kaufleuten gemacht werden), dann bekommt den Auftrag ein andres Geschäft und ehe daher die Arbeit fortgelassen wird, stellt man dieselbe lieber zu einem Preise her, bei dem sich der Prinzipal sagen muß: „da hast du wieder mal zugelegt.“ So macht ein sogen. Stadtreisender, dem es nur darauf anzukommen scheint, daß er überhaupt einen Auftrag mitbringt, Preise, die jeder Kaufmann spottet. Auch mit den städtischen Arbeiten wird nicht anders verfahren, ja nicht einmal darauf Rücksicht genommen, die hiesigen steuerzahlenden Buchdrucker bei der Konkurrenz zuzuziehen, die meisten Formulare werden vielmehr von auswärts bezogen. Daß es hier unter solchen Umständen nicht leicht war, die Lohnerhöhung von 1 Mk. zu erzielen, kann sich wohl jeder denken, trotzdem ist die Sache noch leichtlich verlaufen, da von sämtlichen Mitgliedern nur zwei ihre Stellen verlassen mußten, weil eine Einigung dadurch vereitelt wurde, daß Nichtmitglieder diese Stellen noch unter dem alten Minimum (19,50 Mk.) bestanden. — In der letzten Generalversammlung unser seit einem Jahre gegründeten Ortsvereins stand Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung. Auf Vorschlag wurden die Herren A. Richter als Vorsitzender und F. Ebbringhaus als Kassierer und Vertrauensmann wieder-, als Schriftführer und Bibliothekar aber Herrn Scholz neugewählt. Briefe sind wie bisher an A. Richter und Welber an F. Ebbringhaus zu senden.

-e. Konstanz, 11. November. Den Ausführungen des Korrespondenten i-i Emden in Nr. 130 des Corr. betr. Einführung eines einheitlichen Ueberweisungsfornulars für Kranke in ein Krankenhaus ist nur beizustimmen. Auch in Konstanz wird schon seit einigen Jahren ein derartiges Formular benutzt, welches lautet: „... wird auf Kosten der Krankenkasse und Begräbniskasse für die Mitglieder des U. B. D. B. dem städtischen Krankenhause zur Behandlung von den seither üblichen Verpflegungssätzen (1,75 Mk. pro Tag) überwiesen. Der Bezirksvorstand ...“ Hiermit und mit dem Krankheits-An- und Abmeldebescheinigung (Formular 2) versehen, findet der Kranke bereitwilligst Aufnahme im Krankenhaus. Bei seiner Entlassung aus diesem bemerkt der dirigierende Arzt auf Formular 2: „... Verpflegungssätze.“ Diese Verpflegungstage nun werden bei Auszahlung des Krankengeldes vom Vertrauensmann zurückbehalten und die überschüssigen 25 Pf. pro Tag ausbezahlt. Der Kranke dagegen quittiert auf Formular 3 den ganzen Betrag als erhalten. Einige Tage nachher erhält der Vertrauensmann von der Krankenhausverwaltung die Rechnung, die nun von diesem beglichen wird. Diese Handhabung hat noch bei keinem der beteiligten Kontrahenten Anstand gefunden. — In Tarifangelegenheiten ist von hier zu berichten, daß in der Buchdruckerei Otto Reuß (11 Mitglieder) der Tarif vom 1. Oktober an ohne jede Weigerung anerkannt wurde; in der Fr. Haaschen Offizin (14 Mitgl.) gelang dies erst Mitte Oktober, nachdem sich die Verhandlungen bis zur Klüftung zugespitzt hatten. Die übrigen Druckereien, die nur 1 oder 2 Mitglieder beschäftigen, be-

zahlen ebenfalls tarifmäßig. — Infolge der Tarifdifferenzen überall herrscht an der hiesigen Grenz-zahlstelle noch ein reger Verkehr, der sonst um diese Zeit gleich Null war.

* Aus Medlenburg-Libed. Zu unseren Mitteilungen in letzter Freitagsnummer haben wir zu berichten, daß die Buchdruckerei von Ahrens jun. in Rostock zwar den Tarif nicht anerkannt hat, jedoch erhalten vier dort beschäftigte Mitglieder tarifmäßige Bezahlung.

-tt- Posen, 12. November. Der Schlußsatz der q.-Korrespondenz in Nr. 132 ist dahin richtig zu stellen, daß der hiesige polnische Buchdruckerhilfsverein in seiner Versammlung vom 6. d. M. den Beschluß faßte, mit den deutschen Kollegen in eine event. Tarifbewegung eintreten zu wollen und seine Mitglieder im Ernstfall aus eigenen Mitteln — pro Tag 2 Mk. — zu unterstützen. Es ist sonach folgerichtig, daß dessen Mitglieder die 50-Pf.-Tarifsteuer auch an ihre Vereinstafel abführen.

* Rheinland-Westfalen. Die Buchdruckerei G. D. Bädeler in Essen verlangte von den dort noch konditionierenden und neu Eintretenden die schriftliche Erklärung, daß sie dem „Verbande“ während der Dauer der Kondition nicht angehören wollen. Auch ein Beleg, wie den Arbeitern das Koalitionsrecht durch den Arbeitsvertrag illusorisch gemacht wird. Oder sollte die Firma diejenigen Paragraphen der Gesetze, welche auch den Arbeitern Rechte zusprechen, nicht kennen, obwohl sie sonst sehr gut in den „Paragraphen“ bewandert sein will? Also § 152 der Gewerbeordnung nachlesen. — Die Bekanntmachung des Sektionsvorstandes gez. Georgi-Bonn betr. die J. K. K. des U. B. D. B. nimmt sich wirklich recht fürorglich für die Gehilfen aus. Wer gibt einem Dritten das Recht, die Mitglieder der J. K. K. auf ein Statut zu verweisen und zwar in einer offiziellen Bekanntmachung, mit dem er gar nichts zu thun hat? Was würde Herr Georgi und seine Vorstandsgenossen von einer Bekanntmachung sagen, die der Vorstand eines Gehilfenvereins erläßt und in welcher die Herren Buchdruckerprinzipale darauf aufmerksam gemacht würden, daß im Statut des Deutschen Buchdruckervereins gedruckt steht: § 5. . . . 3. Strenge Aufrechterhaltung zwischen Prinzipalen und Gehilfen getroffener Vereinbarungen nach beiden Seiten hin, namentlich Einwirken auf allgemeine Anerkennung des jeweilig mit der Gehilfenschaft vereinbarten Normaltarifs; Durchführung einer den örtlichen Verhältnissen angepaßten Regelung von Vorkaufzuschlägen.“ Und sonderbare Vogli: Während verschiedene tarifliche Prinzipale jetzt erklären, sich an die Beschlüsse des Prinzipalvereins nicht zu halten, berufen sie sich im nächsten Augenblicke darauf, daß sie sich den Beschlüssen der Düsseldorfser Prinzipalversammlung durch Ehrenwort angeschlossen hätten. Also das, worauf sie durch den Eintritt in den Prinzipalverein ihr Ehrenwort durch Anerkennung des Statuts gegeben, ist nichtig, jedenfalls weil es scheinbar nicht zu ihrem Nutzen ist, aber das, was nur 43 Mann beschloßen, wird mit eiserner Konsequenz auf Grund des Ehrenwortes durchzukämpfen gesucht. Warum? Weil es vorzuziehen erscheint. — Da in der letzten Zeit Engagements durch Anerbieten höherer Löhne als sonst ermöglicht wurden, teilweise auch tarifmäßige Bezahlung geboten wird, machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß mit tarifmäßiger Bezahlung teilweise der 1878er Tarif gemeint ist, teilweise aber nur deswegen höhere Löhne geboten werden, um die Stellen wieder zu besetzen. Daß die Herren nicht gewillt sind, auf die Dauer höhere Löhne zu bezahlen, geht aus ihrer Stellung dem neuen Tarif und dem Unterfützungsvereine gegenüber hervor. Also Vorsicht bei Konditionsanerbietungen.

* Stettin. Monatsversammlung vom 24. Oktober. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden um 11 Uhr vormittags mit geschäftlichen Mitteilungen eröffnet. Hierauf wirt derselbe einen kurzen Rückblick auf die Ereignisse, welche sich hierorts bei der Einführung des Tarifs abgespielt haben. Im ganzen ist dieselbe ziemlich glücklich verlaufen, indem die größere Zahl der hiesigen Druckereien von vornherein die Bezahlung nach dem neuen Tarife zusagte und diese Zusage auch einhielt. Nur in drei Druckereien kam es zum Konflikt, der zu unsern Ungunsten endete. So verließen bei W. Wiemann (Neue Stettiner Zeitung) von zwölf dort konditionierenden Gehilfen zehn ihre Konditionen, während zwei (darunter ein Mitglied namens Raage) stehen blieben und nur dadurch das Scheitern der Verhandlungen herbeiführten. Die Plätze wurden von Nichtmitgliedern sofort wieder eingenommen. In den Buchdruckereien von Susenbeth & Kruse und Herrcke & Lebeling verließen je zwei Mitglieder ihre Plätze; in erstergenanntem Geschäfte blieb der Setzer Bittner (Mitglied) stehen. Aus einer andern Druckerei (Ernst Senkensohn) hatten sich bei Beginn der Tarifbewegung die dort konditionierenden Mitglieder zur Aufnahme in den U. B. gemeldet, zogen jedoch, nach-

dem sie die geforderte Lohnerhöhung und die Herabsetzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde erreicht hatten, ihre Aufnahmegerüste wieder zurück. Der Seher Degen von hier, dem vom Vorstande die Erlaubnis erteilt wurde, ein halbes Jahr als Volontär in einer hiesigen Druckerei zu arbeiten, da er in seiner Lehrdruckerei (Wiemann) nicht so viel gelernt hatte, um das Minimum verdienen zu können, ist nach Ablauf der halbjährigen Frist unter Erklärung seines Austrittes wieder in seine Lehrdruckerei eingetreten, um dort die in einer andern Druckerei erworbenen Kenntnisse nach Kräften und billigt zu verwerten. Der Seher Wegner (Eisenbarth'sche Druckerei), der zuerst ebenfalls an der Tarifbewegung teilnehmen wollte, trat, als in der Buchdruckerei der Neuen Stettiner Zeitung Plätze frei wurden, dort ein. Das Verlangen der sämtlichen hier genannten Personen wurde von der Versammlung in wenig schmeicheltlicher Weise beurteilt. — Der Vorsitzende berichtet nun des weitern über die Vorgänge in Rheinland-Westfalen und kritisiert in schonungsloser Weise mehrere von ihm zur Verlesung gebrachte Zeitungsaufsätze auswärtiger Blätter. Andererseits aber erwähnt er auch das lobenswerte Verhalten einiger anderer Zeitungen, welche die Forderungen der Gehilfen und deren Vorgehen als vollberechtigt anerkannt hätten. Zur Unterstützung der rheinisch-westfälischen Kollegen wurden, trotzdem die Kasse durch die hierorts zu leistenden Unterstützungen sehr in Anspruch genommen wird, 50 Mk. bewilligt. Für ein Mitglied, das während der Tarifbewegung gekündigt worden war, wurde beschloffen, eine Unterstützung aus der Kasse zu beantragen. (Dem Antrage wurde vom Gauborstand inzwischen Folge gegeben.) — Nach dem Berichte des Reisetageverwalters über den Fremdenverkehr in den Monaten August und September folgte die Rechnungslegung pro III. Quartal 1886. Die Einnahme betrug (inkl. des Bestandes von 77,79 Mk. am 1. Juli) 186,39 Mk., die Ausgabe 50,90 Mk., mithin Bestand am 1. Oktober 135,49 Mk. Mitgliederstand Ende Juni 91, zugereist waren 5, neu eingetretene 1, abgetreten 7, ausgetretene 1 Mitglied, demnach Mitgliederstand Ende Oktober 88 und ein Ehrenmitglied (Zwalsch). Die Zuschuß-Krankenkasse für die hiesigen Mitglieder der B. R. K. weist folgenden Abschluß auf: Einnahme (inkl. des Bestandes von 382,40 Mk. am 1. Juli) 636,96 Mk., Ausgabe 206,50 Mk., mithin Bestand am 1. Oktober 429,40 Mk. Davon sind zinstragend angelegt 400 Mark. Zur Klasse I feuerten 57, zur Klasse II 21 Mitglieder. Da die Feuerjoren erklärten, alles in Richtigkeit befunden zu haben, wird dem Kassierer Decharge erteilt. — Die Unterstützung aus der Ortskasse wird für die wegen Tarifstreitigkeiten konditionslos gewordenen Mitglieder auf 4 Mk. pro Woche festgesetzt, sodas die Gesamtunterstützung für dieselben (die hiesige Tarifkasse zahlt pro Woche 3 Mk.) 21 Mk. pro Woche beträgt. — Auf Vorschlag des Vorstandes wird von einer größeren Festschickel bei der Feier des diesjährigen Stiftungsfestes abgesehen. Beschloffen wird, das Fest durch einen Kommerz mit Abendessen im Vereinslokal am 14. November zu begehen. Die notwendigen geringen Kosten hierzu werden bewilligt. Schluß der Versammlung um 1 1/2 Uhr. Anwesend waren 50 Mitglieder.

Rundschau.

Die Deutsche Reichs-Zeitung des tariffeindlichen Herrn Hauptmann in Bonn leistete kürzlich folgenden sozialen Galimatias: „Unsere Arbeiter können bei einem freien Grundbesitz von 10 000 Mk. Wert und 300 jährlichen Arbeitstagen nur auf eine Mark täglichen Nebenverdienst für die ganze Familie rechnen, während unsere Berg- und Fabrikarbeiter täglich 2 bis 2 1/2 Mk. verdienen. Letztere bezahlen fast keine Steuern, auf ersteren ruhen die Staats- und Gemeindefasten; wenn Krieg entsteht auch alle Kriegslasten, dazu noch die Unterhaltung der brotlosen Arbeiterfamilien. In der Nähe der Fabriksstädte wird der wenige Tagelohn der Landleute, die Feldfrüchte aller Art, mit offenem Widerstande gegen die Flurschützen gestohlen. Sings man doch nicht fortwährend über die armen Arbeiterlamentationen, sondern über die geduldrigen Landleute. Letztere sehen oft nur einige mal im Jahre weniges Fleisch auf ihrem Tisch, aber die Arbeiter fordern jeden Tag Fleischportionen, Wein und Bier. Dafür reichen freilich 2 Mark nicht aus. Die Arbeitswelt wird nur die kommende Not, Tod und erneuter Glaube mit Gottesfurcht kurieren und retten. Je mehr aber ihre angebliche Bedürftigkeit übertrieben geschildert, ihre Forderungen anerkannt und unterstützt werden, desto kühner, begieriger, gewaltsamer und anarchistischer wird sie werden. Mehr Lohn und weniger Arbeitszeit, sagte ein älterer hiesiger Arbeiter, wird größere Verschwendung, Niederlichkeit, Unmäßigkeit und Familienstreit zur Folge haben.“ — Und da

unterstehen sich die Buchdruckergehilfen noch, eine Mark Lohnzulage zu verlangen. Ein Glück noch, das die rheinisch-westfälischen Tarif-Organisationen sich auf die Socken gemacht haben, das Vaterland zu retten.

Gestorben aus Schriftstellerkreisen im Oktober in Düsseldorf Ludwig Bund, rheinischer Dichter; in Bonn Universitäts-Bibliotheksrat Dr. Gust. Becker.

In Trossau, woselbst die Gehilfen die Arbeit niedergelegt hatten, ist, wie dem Vorwärts mitgeteilt worden, infolge behördlicher Intervention ein Kompromiss (Grundpreis 15 kr., Minimum 9 fl., Feiertage frei) zwischen Pringipalen und Gehilfen vereinbart und die Arbeit nach 1 1/2 tägigem Streik wieder aufgenommen worden.

Dantes Göttliche Komödie wurde in der Türkei verboten, weil der Zensur in der von Doré illustrierten Ausgabe auf einem Bilde den Propheten Mohammed mit einer tiefen Grube in der Magen-gegend entdeckte.

Briefkasten.

A. in A.: Das ist zunächst Sache des betr. Bezirksvorstandes. — M. in Berlin: Da wir bei Offerten den Abfender nicht kennen, so kann auch kein Strafporto gezahlt werden, das würde nur die Vereinskasse schädigen. — S. in Hannover: Das hat ja bereits in Nr. 123 gestanden? — M. in K.: Keinöl. — R. in W.: Soll an betr. Stelle in Anregung gebracht werden. — T. in Hamburg: Durch untre Expedition für 2 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Rheinland-Westfalen. Die Firma Fredebeul & Soenen in Essen hat nachgewiesenermaßen vorläufig den Gehilfen aus Wülheim (Ruhr) engagiert und denselben zu G. D. Bäcker in Essen in Kondition gegeben. Wir ersuchen daher, bei allen Konditionsangeboten aus Rheinland-Westfalen stets bei den resp. Vertrauensmännern Erkundigungen einzuziehen. Bezirk Charlottenburg. Gotthard Hübners Buchdruckerei in Köpenick ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Dresden. In folgenden Buchdruckereien ist der Tarif nicht oder nicht vollständig anerkannt worden: Dietrich, Ewald, Gärtner, Henkler, Hille und T. Moritz Hofmann. Vereinsmitglieder können infolgedessen in diesen Offizinen nicht in Kondition treten. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwillig H. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

Elberfeld. Die Buchdruckereien von Sam. Lucas, Friederichs, Martini & Grüttesien (Baebeler) und G. Born hier selbst sind bis auf weiteres für Vereinsmitglieder geschlossen. Jeder Zugang nach hier ist unbedingt zu vermeiden. Auskunft erteilt G. Doering, Kölner Straße 89.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Chemnitz die Seher 1. Oskar Bauer, geb. 1845, ausgel. in Meerane 1873; 2. Wilhelm Herressem, geb. in Dören 1863, ausgel. daselbst 1881; 3. Paul Alex. Rumpolz, geb. in Zschopau 1868, ausgel. daselbst 1886; waren noch nicht Mitglieder. — In Annaberg der Seher Eduard Ullmann, geb. in Annaberg 1868, ausgel. 1886; war noch nicht Mitglied. — Joh. Fischer in Chemnitz, Wiesenstraße 28.

In Dresden der Seher Bernhard Rudolf Braun, geb. 1866, ausgel. in Sayda 1883; war noch nicht Mitglied. — H. Heyde, Königsbrücker Straße 40.

In Köpenick der Maschinenmeister Hermann Nicolaus, geb. in Berlin 1862, ausgel. in Friedrichshagen 1880; war noch nicht Mitglied. — Hermann Thiele in Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 23, I.

In Röstzig Wilhelm Wiese, geb. in Beer (Hannover) 1850, ausgel. 1869; war schon Mitglied. — Aug. Hoffmann in Wera, Schmelzhüttenstraße 3.

In Lübeck der Seher Karl Schilder, geb. in Zehoe 1848, ausgel. daselbst 1869; war schon Mitglied. — H. Käselau, Albrechtshaus.

In Raumburg a. S. die Seher 1. Emil Voigt, geb. in Stötteritz bei Leipzig 1857, ausgel. in Leipzig 1875; 2. Joh. Wurst, geb. in M.-Strahlitz (Ober-Schlesien) 1864, ausgel. in Kattowitz 1882; 3. Friedrich Ulrich, geb. in Raumburg 1860, ausgel. daselbst 1878; 4. Richard Gehre, geb. in Raumburg 1864, ausgel. daselbst 1882; 5. Karl Weidner, geb. in Raumburg 1862, ausgel. daselbst 1880; 6. Hermann Füllies, geb. in Raumburg 1864, ausgel. in Bitterfeld 1883; waren schon Mitglieder; 7. Günther Bernhardt, geb. in Königsee

(Thür.) 1858, ausgel. daselbst 1875; 8. Karl Schlemenz, geb. in Raumburg 1863, ausgel. daselbst 1881; 9. Bruno Knöfler, geb. in Penig (Sachsen) 1862, ausgel. daselbst 1880; 10. Ernst Wiegand, geb. in Raumburg 1853, ausgel. daselbst 1871; 11. Hermann Stabenow, geb. in Weissenfels 1852, ausgel. in Weimar 1870; 12. Hermann Schlegel, geb. in Raumburg 1862, ausgel. daselbst 1880; 13. Otto Rauchbach, geb. in Raumburg 1860, ausgel. daselbst 1879; 14. Oswald Schönherr, geb. in Niederlautenstein bei Bößlich 1859, ausgel. in Marienberg 1878; 15. Otto Seiboth, geb. in Halle a. S. 1861, ausgel. in Raumburg 1879; 16. Moritz Wenzel, geb. in Halberstadt 1859, ausgel. daselbst 1878; 17. Friedrich Hermann, geb. in Raumburg 1857, ausgel. daselbst 1880; 18. Karl Langbrand, geb. in Raumburg 1866, ausgel. daselbst 1884; 19. Hermann Lindner, geb. in Raumburg 1858, ausgel. daselbst 1877; 20. Hermann Renssdorf, geb. in Raumburg 1855, ausgel. daselbst 1873; 21. Hermann Frenzel, geb. in Schwarzenberg (Sachsen) 1861, ausgel. daselbst 1880; 22. Otto Höller, geb. in Mühlhausen (Thür.) 1855, ausgel. daselbst 1872; 23. Eduard Scheiblich, geb. in Heiligenkreuz bei Raumburg 1861, ausgel. in Raumburg 1880; 24. Richard Träger, geb. in Raumburg 1855, ausgel. daselbst 1873; die Drucker 25. Otto Werner, geb. in Raumburg 1866, ausgel. daselbst 1885; 26. Heinrich Wetterich, geb. in Lübeck 1837, ausgel. daselbst 1858; waren noch nicht Mitglieder. — L. Rößler, Michaelisstraße 53.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Herr J. B. Bach: Nach eingezogenen näheren Erkundigungen ist Ihr Gesuch als unbegründet zurückgewiesen worden. — Dem Seher Leopold Budzianik aus Wien (Niederösterreich) 659 sind 2 Reisetage abzuziehen resp. weniger auszubehalten, indem Genannter diese Zeit aus- hilfsweise in Stuttgart konditioniert hat, ohne sich angemeldet. — Um Einbindung des Duitungsbuches des Sehers Hugo Schneider aus Berlin ersucht der Hauptkassierer.

Brandenburg a. H. Die Herren Reisetageverwalter werden ersucht, dem Seher Paul Münnich aus Posen (An der Saale 438) 4,80 Mark abzuziehen und portofrei an H. Heise, Wollenweberstraße 23, einzuliefern. Münnich wurde im Brandenburgischen Fremdenbriefen verpflegt, erhielt sein Krankengeld und ist, ohne die Kosten zu begleichen, abgereist. Die Kosten für seine Verpflegung sind von hier liquidiert.

Kassel. Der Seher Wilhelm Stratmann aus Soest (Niederrhein-Westfalen 226) wird hiermit aufgefordert, seine Legitimation beim hiesigen Verwalter (H. Funt, Am Werr 18) einzulösen, andernfalls weitere Schritte ergriffen werden. Desgleichen werden die Herren Verwalter ersucht, dem Seher Rammerzell aus Koburg, falls derselbe sich noch auf der Reise befindet, 3,43 Mk. in Abzug zu bringen und an den hiesigen Verwalter portofrei einzuliefern.

Marburg. Auf hiesiger Zahlstelle liegt ein Brief von dem Stadtmagistrat in Nürnberg an den Buchdrucker Sophus Karl Adolf Nyborg.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In München die Seher 1. Metus Stahl, geb. in München 1867, ausgel. daselbst 1886; 2. Peter Hohenester, geb. in München 1868, ausgel. daselbst 1886; 3. Lorenz Werner, geb. in Bayreuth 1867, ausgel. in München 1885; 4. Kaver Ganslmayer, geb. in Landsbut 1854, ausgel. daselbst 1872; 5. Bernhard Hahn, geb. in Köln a. Rh. 1863, ausgel. daselbst 1880; 6. Jakob Bernlochner, geb. in München 1866, ausgel. daselbst 1884; 7. Joh. Bayt. Sturm, geb. in Neustadt a. U. 1866, ausgel. in München 1884; 8. der Maschinenmeister Martin Rainer, geb. in München 1866, ausgel. daselbst 1883. — Alb. Rouenhoff, Reichenbachstraße 20, II., Rückgebäude.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein gutempfohlener Seher, 25 Jahre alt, mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, sucht möglichst dauernde Stellung. Werte Offerten unter A. R. postl. Wittenberg erbeten.

Ein Schriftfeger, im Stand eine kleine Buchdruckerei mit Blatt zu leiten, sucht für sofort Kondition. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter B. D. postlagernd Dbernhau i. S. erbeten.

Ein Maschinenmeister, welcher auch im Sehen gut bewandert ist, sucht dauernde Kondition. Werte Offerten erb. an H. Wied, Fserlohn i. W.

Anzeigen.

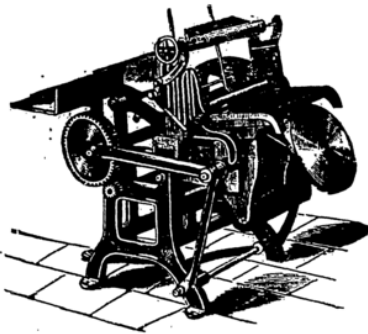
Ein leistungsfähiger, gut empfohlener

Stereotypen

findet Stellung in

Otto Gutsmanns Buchdruckerei
Breslau, Ring 50.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
II.	"	26:38 "	900 "
III.	"	30:42 "	1100 "
IV.	"	34:48 "	1400 "

J. M. Huck & Ko.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdruckerei-Utensilien,
Maschinen-Handlung

Offenbach a. Main.

Regina-Walzenmasse von Gustav Brocks, Reudnitz-Leipzig, empfohlen als Bestes gleicher Produkte.

Ein Maschinenagent

sucht für Hamburg und Umgegend Vertretung für
Buchdruckmaschinen u. Utensilien. Offerten renomm.
Fabriken unter H. c. 08238 erb. an Haasenstein &
Vogler, Hamburg. [594]

Ein tüchtiger Setzer, im Werk- und Tabellenfag
durchaus bew., der polnischen Sprache mächtig,
sowie mit einigen Kenntnissen im Französischen, Latei-
nischen und Griechischen, sucht veränderungshalber
per sofort oder später Stellung. Werte Offerten
sub F. K. 588 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tüchtiger Schriftsetzer

(Vereinsmitglied) sucht baldigt dauernde Kondition.
Werte Offerten erbeten an Paul Dreßler, Bunzlau,
Schützenstraße 5. [589]

Ein junger, im Werk- und Zeitungsfag sowohl
wie in der Mise-en-page durchaus tüchtiger
Schriftsetzer, welcher auch in der franz. Sprache be-
wandert ist, sucht für Anfang oder Mitte Dezember
Kondition, wenn möglich dauernde. Werte Offerten
sub Chiffre 597 befördert die Exped. d. Bl.

Tüchtiger Werk- und Zeitungsetzer (auch etwas im
Accidenzfag erfahren) sucht f. Kond. Werte Off. erb.
an D. Budde, Braunschweig, Weberstr. 10. [596]

Ein junger solider Schriftsetzer, im Accidenz-, Werk-
und Zeitungsfag erfahren, sucht sofort oder
später Kondition. Werte Offerten erbeten an Emil
Gahr, Graudenz, Sehmstraße 14. [595]

Ein solider, durchaus flotter u. korrekter Zeitungs-
setzer (Vereinsmitglied u. verb.) sucht sof. oder
später, am liebsten in e. größern Druckerei, dauernde
Kond. Werte Off. unter L. M. 592 an die Exp. d. Bl.

Ein erfahrener

Maschinenmeister

(Vereinsmitglied), im Werk- und Accidenzfag firm,
sucht per sofort dauernde Kondition. Werte Off.
erbeten unter W. postl. Gleiwiß (Schlef.). [591]

Schnellpressen, Handpressen, Tie-
geldruck-Maschinen, Schneide-
maschinen, Perforier-, Paginier-,
Numerier- und Draht-Heft-
maschinen, Kalender, Glätt-
pressen, Schriften, Farben,
Walzenmasse, Maschi-
nenöle, Terpentine, An-
lege-Mark-
Putzwolle, Maschi-
nenband, Holz-
utensilien, Wink-
Form-Stege, kelhaken, Stereo-
Schliessen, typieinrichtungen,
zeuge, Setzschiff-Verschluss,
etc. Setzschiffe, Setzlinien,
Setzbretthalter, Linien-
Biegapparate, Typenwasch-
lange, Waschbürsten, Brief-
und Papier-Wagen, Pressspäne
und alle sonstigen vorkommenden
Utensilien liefere zu Fabrikpreisen.

Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

Frey & Sening
Leipzig
Buch- u. Steindruckfarben-Fabrik.
Bunte Farben
in allen Nüancen für Buch- und Steindruck
trocken, in Firnis, und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.

C. Illig & Constabel
Schriftgiesserei
BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 13
empfehlen ihr
reichhaltiges Lager von Brotschriften (Originalität Neu-
Deutsch) sowie der
modernsten Zier- und Titelschriften
und Einfassungen.
Vorzüglichstes Material, schnelle u. solide Ausführung.
Musterbücher gratis und franko.

Galvanische Druckfirmen

auf Metallfuss

6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.—

unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nach-
nahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	PÖSCHEL & TREPPE.	3
2	Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi in Bonn		2
5	FR. GRÖßER, LEIPZIG.	HESE & BECKER, AUGUST PRAG.	7
4	Buch- und Hochdruckerei von Grefenr & Schramm.		4
8	FRANKENSTEIN & WAGNER.	OSKAR LEINER, LEIPZIG.	9
6	Gedruckt bei Fischer & Wittig, Leipzig und Berlin.		6

Zierow & Meusch
Messinglinienfabrik
Leipzig.

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfehlen ihre

schwarzen und bunten
Buch- und Steindruckfarben

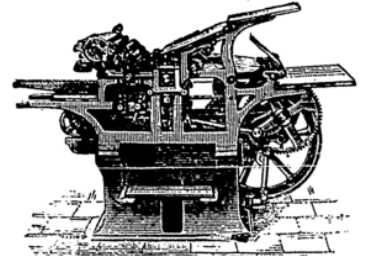
anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Ein im Accidenz-, Stereotypen- und Werkdruck er-
fahrener Maschinenmeister (Vereinsmitglied) sucht
auf sofort oder später Kondition. Werte Offerten
unter H. G. 590 an die Exped. d. Bl. erbeten.

PRO PATRIA.

Vollkommenste und billigste Cylinderdruck-
Tretmaschine zur Herstellung von elegantestem
Luxusdruck in Bunt und Schwarz.



Nr. I. Format: Pro Patria 35x46 cm, 1950 Mk.
Nr. II. Format: Gross Median 46x59 cm, 1850 Mk.

Versand: fertig montiert. Betrieb und Be-
dienung erfordern nur eine Person.

Die unterzeichnete Fabrik kann diese Maschine
in wohlgeprobter mustergültiger Konstruktion und
tadelloser Ausführung aufs wärmste empfehlen
und ist es ratsam, sich bei vorhabender An-
schaffung von Accidenzdruckmaschinen, einerlei
ob mit Tiegel- oder Cylinderdruck, wohl zu infor-
mieren; hierzu sendet die Fabrik auf gefällige
Anfragen ihre reich illustrierten und vorzüglich
gedruckten Preislisten mit Prima-Referenzen
bereitwilligst franko ein.

Ferner empfiehlt sich die Fabrik zur Lieferung
von Schnellpressen mit Eisenbahn- u. Kreis-
bewegung, do. mit Tretvorrichtung nach eng-
lischem System, do. für zwei Farben und einen
Druckcylinder.

Papierschnidemaschinen. Korrektur-Abziehapparate.

Aufzüge, ruhig, rasch und sicher.
Transmissionen modernster Konstruktion.

Schnellpressenfabrik

Andreas Hamm

Frankenthal, Rheinpfalz.

Sieben Medaillen.

Gebrauchte Schnell- und Handpressen stets am
Lager.

ALEXANDER WALDOW, LEIPZIG

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung.

Winkelhaken, äußerst sauber und
accurat gearbeitet.

Länge Millim. 210 235 263 290 314 370

Mit Schraube 5.30 5.50 6.— 6.40 7.— 9.—

Patentschluss 6.30 6.50 7.— 7.40 8.— 10.—

Tabellenwinkelhaken

375 Mm. lang, 30 Mm. tief, auf 4 ver-
schiedene Breiten stellbar M. 15.—

Wir machen die Herren Vereinsbeamten
darauf aufmerksam, daß die nächste Sonn-
tagnummer ausfällt.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.
Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Wäfer in Leipzig-Reudnitz, Kurze Straße 6.
Papier von Berth. Sieglismund & Co. in Frankfurt a. M.